

## 32. Der Hof Käsch



Der kleine Hof Käsch Ecke Fortuna – Bergheimer Straße im Jahr 2010

Diese kleinere, in sich geschlossene Hofanlage stammt in seiner heutigen Form wohl aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Hof befindet sich an der Ecke Fortunastraße – Bergheimerstraße. Er war immer im Familienbesitz.

Erbauer des Hofes waren wahrscheinlich der in Fliesteden geborene Wilhelm Kaesch und Catharina Schreyer. Die beiden hatten am 26.01.1862 in der Oberaußemer Kirche auf dem Tonnenberg geheiratet. Das Ehepaar bekam acht Kinder. Drei Söhne und fünf Töchter. Zwei der Söhne verstarben bereits im Kindesalter. Somit bekam wahrscheinlich der Sohn Peter Adam (\* 07.12.1864 Oberaußem – †) den kleinen Hof als Nachfolger seiner Eltern.

Ihm folgten bis 1965 sein Sohn Josef (Jööp) Käsch (\*1901 – † 1965) und dessen Frau Eva geb. Esser (\*1907 – † 1986) als Besitzer und Betreiber des Anwesens.

Josef Käsch betrieb auf seinem Hof neben der Landwirtschaft noch eine kleine Sattlerei. Er fertigte und reparierte u.a. Ledergeschirre für die Bauern.

Ältere Oberaußemer erinnern sich sicher noch an das beschauliche Bild, wenn Käsch Jööp hoch zu Ross, mit seinem treuen, grauen Ackergaul zur Feldarbeit durch den Ort ritt.

Der Autor erinnert sich selbst noch gut an einen fast folgenschweren Unfall von Josef Käsch.

Es war im Winter, die Straßen waren spiegelglatt gefroren. Josef Käsč kam auf dem Pferd sitzend aus dem Feld. Er saß stets quer auf dem Pferderücken. Wenige Schritte vom heimischen Hof entfernt, rutschte das schwere Pferd auf dem Eis aus, kam zu Fall und begrub seinen Reiter unter sich.

Josef Käsč wurde von heraneilenden Leuten, nachdem das Pferd selbst mühevoll auf die Beine gekommen war, aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht.

Er hatte Glück im Unglück gehabt und war wohl mit einigen leichteren Verletzungen und sicherlich auch mit einem gehörigen Schrecken davongekommen.

Josef Käsč war 1919 auch einer der Mitbegründer des Oberaußemer Fußballklubs. Er spielte in der ersten Vereinsmannschaft.

Nach dem recht frühen Tod von Josef Käsč 1965, übernahm sein Sohn Wilhelm Käsč den kleinen Betrieb als Nebenerwerb. In den 80ziger Jahren wurde die Landwirtschaft von ihm eingestellt.

Der Name „Käsche Jööp“ ist noch heute in Oberaußem ein Begriff. So wird er noch von älteren Skatspielern in Oberaußem spaßeshalber verwendet. Wenn einer versucht seinen Mitspielern unerlaubterweise in die Karten zu schauen, heißt es noch oft: „Der hätt e paar Oore (Augen) wie Käsche Jööp“!

Auch im Kameradenkreis der freiwilligen Feuerwehr, deren Mitglied Josef Käsč lange war, erzählt man immer wieder alte Geschichten über ihn. So ist überliefert, dass bei Versammlungen der Feuerwehr, Josef Käsč grundsätzlich als letzter eintraf. Wenn er anwesend war hieß es: „Jetzt künne me endlich anfangen, Jööp es do“. Noch heute begrüßt man Spätankömmlinge bei der Feuerwehr mit den Worten: „Wo blievs de, du bess jo ene Kael wie Käsche Jööp“.

Die kleine Hofanlage ist recht gut erhalten und wird von Wilhelm Käsč und seiner Frau Barbara auch gepflegt und in Ordnung gehalten.

Heute dient der Hof reinen Wohnzwecken und zur Unterbringung von alten Landwirtschaftsmaschinen die von Willi Käsč gesammelt und gepflegt werden.

Es macht Freude zu sehen, wenn Barbara Käsč mit einem ihrer Oldtimer-Traktoren am inzwischen jährlich an der Oberaußemer Windmühle stattfindenden Oldtimertreffen teilnimmt.



Barbara Käscher mit Pferd Nelli. Das Kutschengespann von Barbara Käscher war zweifellos die Attraktion einiger Oberaußener Mühlenfeste. Das ließen sich Kinder und Eltern nicht nehmen, einmal in einer Pferdekutsche um die Mühle kutschiert zu werden.